Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6¼ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 42. **Sonnabend den 18. Februar 1893.** **XI. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

In Sachen des deutsch-russischen Handelsvertrages hatte sich die „Frankfurter Zeitung" unterm 15. d. M. aus Berlin melden lassen: „Am Sonntag haben sich Vertreter aller Ministerien und Reichsbehörden über die an Rußland zu stellenden Forderungen des Handelsvertrages schlüssig gemacht. Die Beschlüsse sind Montag formulirt worden und werden nun der russischen Regierung vorgelegt". — Nach den Informationen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" ist diese Nachricht verfrüht, da, soviel genanntes Blatt hört, die Antwort, welche von hier auf die russischen Vorschläge ertheilt werden wird, noch nicht redigirt ist. — Ueber das Entwickelungsstadium des Vertrages mit Rußland schreibt die „Post": „Wenn es auch richtig ist, daß jetzt ein Einverständniß unter den verschiedenen in Betracht kommenden diesseitigen Behörden (nach Anhörung von Interessenten) darüber erzielt wurde, in welcher Weise die russischerseits in handelspolitischer Beziehung erhobenen Forderungen und gemachten Anerbietungen zu beantworten seien, so muß doch die Annahme als irrig bezeichnet werden, als ob nunmehr bereits eine Basis für wirkliche Handelsvertragsverhandlungen gewonnen sei. Ob dies der Fall sein dürfte, wird sich erst dann sagen lassen, wenn die demnächst von hier abgehende Antwort auf die viel beregte russische Note einer Prüfung in Petersburg unterzogen und entweder als Grundlage für weitere Verhandlungen acceptirt werden oder als hierfür nicht geeignet bezeichnet worden ist."

Der polnische Reichstagsabgeordnete von Koscielski hat sich zu einem Mitarbeiter der „Deutschen Warte" wie folgt geäußert: „Das Centrum hält mit seiner wirklichen Meinung noch zurück. Man weiß nicht, wie es im letzten Augenblick stimmen wird. Soweit diese Partei sich bis jetzt gegen die Vorlage erklärt hat, sind nicht nur parteipolitische, sondern mehr noch wahltaktische Gründe dafür maßgebend gewesen. Das Centrum fürchtet in Norddeutschland Mandate zu verlieren, wenn es für die Regierungsvorlage stimmen sollte. Es ist möglich, daß in Süddeutschland die Sigl'sche Volkspartei die Situation dann zu ihrem Nutzen ausbeutet. Wie weit die Ultramontanen aus Schlesien und Rheinpreußen denen aus Süddeutschland folgen werden, ist fraglich. Vielleicht findet eine Absplitterung des Centrums statt. In solchem Falle könnte man allerdings die Annahme der Vorlage für gesichert halten. Wir Polen werden jedenfalls voll und ganz für die Regierungsvorlage eintreten. Abänderungen würden wir nur insoweit zustimmen, als die Regierung dieselben für brauchbar hält." — Die gestrige kurze Meldung wird hierdurch ergänzt.

Das „Berl. Tagebl." wird zu folgender anscheinend offiziösen Auslassung benutzt: „In der Presse sind neuerdings mehrfach Andeutungen gemacht worden, als ob es nicht unwahrscheinlich sein möchte, daß in absehbarer Zeit das Volksschulgesetz aus der Versenkung wieder emporsteigen werde, in die es infolge der Märzkrisis des vorigen Jahres plötzlich verschwunden ist. Daran ist natürlich nicht zu denken. Wenn in Verbindung damit aber an eine Rückkehr des Grafen Zedlitz selbst auf den Posten eines Kultusministers gedacht wird, so sind wir in der Lage, demgegenüber auf das bestimmteste versichern zu können, daß eine solche Möglichkeit gänzlich ausgeschlossen sei. Graf Zedlitz hat selbst wiederholt erklärt, er werde, auch wenn es ihm angeboten werden sollte, das Kultusressort nie wieder übernehmen. Selbstverständlich ist damit nicht gesagt, daß Graf Zedlitz nicht früher oder später einen anderen Ministerposten erhalten könnte. In sonst gut unterrichteten Kreisen freilich neigt man mehr der Annahme zu, der Genannte werde zur gegebenen Zeit eine Oberpräsidentenstelle erhalten oder aber auch vielleicht einmal (natürlich scheidet diese Perspektive unter denen, welche aktuelle Bedeutung haben, aus) dazu ausersehen werden, als kaiserlicher Statthalter an die Spitze von Elsaß-Lothringen zu treten. Sein eminentes Verwaltungstalent lassen ihn hierzu in gleicher Weise geeignet erscheinen, wie die Eigenart seiner Persönlichkeit".

In der gestrigen Sitzung der französischen Deputirtenkammer interpellirte der Deputirte Leydet die Regierung über deren allgemeine Politik. Nach einer längeren Rede des Ministers Ribot nahm die Kammer mit 315 gegen 186 Stimmen eine von Ribot gebilligte Tagesordnung Leygus an, in welcher die Kammer der Regierung das Vertrauen ausdrückt, daß dieselbe die demokratischen Gesetze aufrechterhalten und eine rein republikanische Politik verfolgen werde.

Vor den Pariser Geschworenen beginnt am 6. Mai der zweite Panamaprozeß, bei dem es sich vornehmlich um die Bestechungen handelt. Man hofft bis dahin des Hauptschuldigen, Artons, habhaft zu werden.

Während man sich in der französischen Kammer in allerlei Deklamationen über Englands Vorgehen in Egypten erging, haben die Franzosen in aller Stille Dahomay annektirt. Daß dies geschehen würde, konnte vorher ernstlich nicht bezeichnet werden, obgleich französischerseits versichert wurde, das Land solle einheimischen Häuptlingen übertragen und diese allerdings unter französischen Schutz gestellt werden.

Die russisch-offiziöse „Allgemeine Reichs-Korrespondenz" schreibt: „Vor einigen Tagen ging eine Mittheilung durch die deutsche Presse, wonach die russischen Gewehrfabriken bei der Herstellung des neuen kleinkalibrigen Gewehrs vollständig versagt hätten, sodaß die Neubewaffnung der russischen Armee zum Herbst 1894, dem von Anfang an hierfür in Aussicht genommenen Termine, nicht würde erfolgen können. Wir erfahren hierzu von zuständiger russischer Seite, daß diese Nachricht den Thatsachen nicht entspricht. Sowohl die französischen und belgischen Gewehrfabriken, die mit großen Aufträgen russischerseits betraut worden sind, wie auch die russischen selbst haben die ihnen gestellten Lieferungsfristen bisher pünktlich einzuhalten vermocht; ebenso haben sich bei der Abnahme der einzelnen Gewehrlieferungen keinerlei Mängel in der Fabrikation gezeigt, welche geeignet waren, die Kriegsbrauchbarkeit der Gewehre in Frage zu stellen, und somit eine Verzögerung in der Herstellung zu bewirken. Die russische Armee dürfte daher bis spätestens Ende nächsten Jahres mit den neuen Gewehren ausgerüstet sein."

Die formelle Annexion der hawaïschen Inseln durch die Vereinigten Staaten von Amerika steht bevor. Präsident Harrison hat dieserhalb eine Botschaft an den Senat gerichtet, aus welcher hervorgeht, daß zunächst eine provisorische Regierung auf Honolulu eingesetzt werden soll.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

32. Sitzung vom 16. Februar 1893.

Die Berathung der Petition des landwirthschaftlichen Centralvereins zu Halle gegen den russischen Handelsvertrag wird fortgesetzt.

Abg. Vopelius (freikons.) erklärt, der Reichskanzler habe gestern inbezug auf seine Aeußerungen über Geheimrath Huber von unqualificirbaren Verdächtigungen gesprochen. Er halte eine solche Aeußerung gegenüber einem Mitgliede dieses Hauses für unberechtigt. Redner weist sodann die Richtigkeit seiner Behauptungen über den Geheimrath Huber nach.

Abg. Schmieding (natlib.) erklärt sich für einen russischen Handelsvertrag. Man brauche aber die Verhandlungen nicht zu überstürzen, Deutschland könne warten.

Abg. Schmitz-Erkelenz (Centrum) hält es für die Pflicht der Abgeordneten, die schwebenden Verhandlungen zu beeinflussen, um so mehr, als die Landwirthe von der freisinnigen Presse in der unerhörtesten Weise angegriffen und beschimpft werden.

Abg. Böttinger (natlib.) erklärt die Klage für berechtigt, daß die Interessenten beim Abschluß von Handelsverträgen nicht genügend gehört werden.

Minister v. Berlepsch führt dagegen aus, daß die Befragung der industriellen Interessenten in erschöpfendster Weise erfolgt sei.

Abg. Dr. Ritter (freikons.) stimmt für den Antrag v. Dziembowski und für den Zusatzantrag v. Eynern, welcher statt „Industrie" setzen will „Handel und Gewerbe". Für den Handel, der heute bei der Getreidespekulation so bedenkliche Blüten treibt, brauchen wir das Interesse der Regierung nicht anzurufen. Der Antrag Dziembowski sei auch politisch nothwendig, denn er stärke die Position unserer Unterhändler.

Abg. v. Eynern (natlib.) ist der Ansicht, daß auch die Industrie von einem russischen Handelsvertrag nicht sehr viel zu erwarten habe, und zwar hauptsächlich wegen der Schwankung des Rubelkurses. Die Frage der Silberwährung solle man nicht in die Agitation werfen. Beim Abschluß eines Vertrages mit Rußlaud dürfe sich das deutsche Reich nichts vergeben.

Abg. Broemel (freis.) meint, wenn es den Agrariern gelinge, den russischen Vertrag zu hindern, so werde der Jubel darüber in Frankreich und Rußland laut werden.

Abg. Graf Limburg-Stirum (deutschkons.) führt aus, ein Beweis, daß unsere Reden hier nicht überflüssig sind, liegt darin, daß sie im Reichstage die größte Aufmerksamkeit finden; dort erfolgen die Antworten. (Sehr richtig!) Die agrarische Bewegung tritt plötzlich mit einer Heftigkeit hervor, die uns überrascht. Wir haben früher der Politik der Regierung in großen Zügen zugestimmt, jetzt ist das zu unserm Bedauern nicht mehr der Fall. (Hört, hört!) Es wäre ein besserer Vertrag mit Oesterreich zu erreichen gewesen. Es ist unrichtig, wenn man freihändlerische Unterhändler zum Abschluß von Verträgen verwendet, nachdem man Schutzzölle eingeführt hatte. Daher kam es, daß der österreichische Vertrag der Landwirthschaft schadete und der Industrie nichts nützte. Die Nothwendigkeit guter politischer Beziehungen zu Rußland erkenne ich an; aber die Handelsbeziehungen haben damit nichts zu thun. Wir hoffen, daß die Politik der Reichsregierung eine Richtung einschlagen wird, die es uns möglich macht, ihr hier und im Reichstage zuzustimmen. (Beifall rechts).

Nachdem die Abgg. Knebel (natlib.) gegen den Antrag Dziembowski, Dr. v. Zoltowski (Pole), Seer (natlib.), Graf Strachwitz (Ctr.) dafür gesprochen haben, wird die Debatte geschlossen.

Hierauf wird zunächst der Antrag Broemel abgelehnt und dann in namentlicher Abstimmung mit 313 gegen 25 Stimmen der Antrag Dziembowski angenommen, zugleich mit dem Zusatzantrage v. Eynern.

Sonnabend: Kultusetat.

Deutscher Reichstag.

45. Sitzung vom 16. Februar 1893.

Die Berathung des Etats des Innern wird fortgesetzt.

Abg. Graf Arnim-Muskau (freikons.) stellt fest, daß die ganze Entwickelung der letzten 20 Jahre der Industrie und dem mobilen Kapital günstiger war als der Landwirthschaft. Mit gleichem Maße würden beide nicht gemessen, das bewiesen die Kreditverhältnisse und das Fehlen einer

---

Sylvia.

Erzählung von G. Salviati.

(Nachdruck verboten).

(1. Fortsetzung.)

Um Onkel Friedrichs Autorität war es noch bei weitem schlechter bestellt. Er liebte den kleinen Wildfang über alles, und wenn Sylvia ihn mit ihren großen, treuherzigen Augen anschaute, hätte er es nicht über das Herz gebracht, ihr irgend eine Bitte abzuschlagen.

Während die Bewohner des Forsthäuschens in ihrer Waldeinsamkeit ein recht stilles, gleichförmiges Leben führten, ging es auf dem Schloß in ähnlicher Weise zu.

Graf Achim hatte sich, einige Monate von seiner großen Reise zurückgekehrt, mit der in der ganzen Gegend als sehr geistreich und schön bekannten Baronesse von Trechnitz verheirathet, welche Verbindung auch eine überaus glückliche gewesen. In den weitesten Kreisen erregte es daher die innigste Theilnahme, als ein unglücklicher Sturz vom Pferde dem kraftvoll blühenden Leben des Grafen ein Ende und die Gräfin Hilda nach nur zweijähriger Ehe zur Wittwe machte.

Langsam nur hatte sich die letztere von dem furchtbaren Schlage erholt, still und abgeschieden lebte sie der Erziehung ihres Sohnes, der, von Geburt ein zartes, schwächliches Geschöpfchen, doppelter Sorgfalt und Pflege bedurfte und das ganze Herzblatt der Gräfin war.

Außer den Verwandten der Schloßherrin kam nur selten jemand nach Baltzig, öde und einsam standen die vielen Prunkgemächer des schönen alten Gebäudes, in welchem früher so viel Lust und Heiterkeit geherrscht, und die entfernteren Theile des großen Parkes wurden fast nie mehr betreten. —

Nach dem wir den freundlichen Leser mit den Bewohnern von Schloß und Forsthaus näher bekannt gemacht, kehren wir zu Friedrich Weckmann zurück, der, soeben aus dem Dickicht tretend, stehen bleibt und mit freudigem Ausdruck den frischen, hellen Tönen einer Mädchenstimme lauscht. Vor ihm lag das Jagdschlößchen, auf dessen alter verfallener Treppe Sylvia saß, eifrig beschäftigt, aus Leberblümchen, Sternblumen und Erika einen Kranz zu winden, dabei fröhlich mit den Vöglein um die Wette singend.

Kaum aber hatte sie den Jägersmann erblickt, als sie ihre Blumen bei Seite warf und erfreut aufspringend dem Nahenden entgegeneilte.

„Ei, Onkel Friedrich, wie schön, daß Du kommst. Du sollst mir sagen, ob der Kranz sehr häßlich wird; ich habe ihn schon zweimal aufgemacht, die feinen Blümchen wollen garnicht pariren, und ich möchte ihn doch so gern hübsch haben. Morgen ist nämlich der Geburtstag von Müllers Käthchen, da will ich ihr eine Ueberraschung machen. Aber, Onkel, Du mußt es ihr auch nicht verrathen." Sie hatte bei diesen Worten den schmunzelnden, sie wohlgefällig betrachtenden Mann an die Hand gefaßt und zog ihn zu der Treppe.

„Aber Kind, Sylvia, ich verstehe davon ja gar nichts. Du hättest die Blumen zur Großmutter bringen sollen, sie ist darin geschickt und hätte Dir wohl zu rathen gewußt."

„Ach, Onkel Friedrich, es ist so schön hier draußen, und Großmutter hat immer soviel zu thun, da soll ich dann auch nähen oder stricken, und das ist so garstig, Onkel, Du kannst gar nicht glauben, wie häßlich."

„Du bist ein Wildfang, Mädel, ein rechter kleiner Taugenichts, was wird wohl aus Dir werden?"

„Ich muß Sängerin werden, sagte der Herr Lehrer, und ich will auch, Onkel, ach, das muß schön sein! Da lebe ich dann auch in einer großen Stadt und habe so schöne Kleider wie die Gräfin!"

Friedrich Weckmann lachte laut auf, strich ihr über das glänzende schwarze Haar und fragte: „Also eine vornehme Dame möchtest Du werden?"

Sylvia nickte ernsthaft mit dem Kopf, während ihre Finger wieder eifrig beschäftigt waren, den Kranz zu vollenden.

Friedrichs Blicke ruhten mit Wohlgefallen auf dem lieblichen Bilde; ja, sie war ein schönes Kind, die Sylvia, und ihr immer freundliches Wesen, wie ihre ausgesprochene große Gutmüthigkeit wußte sich schnell alle Herzen zu gewinnen. Was wird ihr die Zukunft bestimmt haben, dachte Friedrich, werden die ihr so reichlich geschenkten inneren wie äußeren Vorzüge und Gaben sie zu Glück oder Unglück führen? —

II. Kapitel.

Die alte Thurmuhr auf Schloß Baltzig hatte soeben die siebente Abendstunde verkündet.

Auf der Terasse, welche vom Hauptportal nach dem Garten hinab führte, spielte ein blonder, kränklich aussehender Knabe. Sein Gesicht wäre schön zu nennen gewesen, wenn es weniger mager und bleich erschienen. Die hübschen braunen Augen schauten fast zu groß aus dem kleinen Gesichtchen, die ganze Gestalt hatte etwas zartes, zerbrechliches, und niemand würde geglaubt haben, daß der Knabe bereits sein elftes Jahr zurückgelegt. — In dem Gartensaal, dessen Fenster und Thüren weit geöffnet, um der balsamischen Sommerluft Eingang zu gestatten, ruhte in einem Schaukelstuhl Gräfin Hilda.

Die schöne Frau prüfte den Inhalt eines in ihren Händen befindlichen Briefes zum dritten Mal, und ein Zug von Befriedigung umspielte ihre Lippen.

„Ich glaube, Mama," wandte sie sich zu einer älteren Dame, welche mit dem Arrangement einer Blumenschaale beschäftigt, bisher am Fenster gestanden, „wir haben nun endlich den passenden Erzieher für Herbert gefunden. Der Brief des Doktor Lucius gefällt mir außerordentlich und sein dreijähriger Aufenthalt in der Familie des Fürsten Pleß scheint mir die beste Garantie für den Charakter, wie für das gediegene Wissen dieses Mannes. Doch lies selbst;" damit reichte sie aufstehend den Brief der Baronin Trechnitz und trat auf die Terasse hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Vertretung analog den Handelskammern. Die bisherigen Handelsverträge hätten die Preise gedrückt, durch den russischen Vertrag werde dies in erhöhtem Maße geschehen. Auch die Industrie habe von den Verträgen keinen Vortheil gehabt, so seien die Papier- und die Glaspreise gefallen. Jedenfalls möge man die Interessenten vor Abschluß neuer Verträge rechtzeitig hören.

Staatssekretär Frhr. v. Marschall wendet sich gegen die Rede des Abg. Dr. Arendt. Dieser habe von Sturmzeichen gesprochen; die Regierung werde sich aber durch nichts einschüchtern lassen und den Weg maßvoller Handelspolitik zum Ausgleich der verschiedenen Interessen von Handel, Industrie und Landwirthschaft fortsetzen. Wer Wind säe, werde Sturm ernten. (Beifall links).

Abg. Wilbrandt (freis.) meint, die Aufrechterhaltung einer rentirenden Landwirthschaft sei zwar nothwendig, aber der Staat habe kein Interesse, bestimmte Personen, die vielleicht schlechte Wirthe seien oder ihr Gut zu theuer gekauft hätten, im Besitze zu erhalten. Wenn die Landwirthe durch die Handelsverträge etwas einbüßen, so mögen sie es durch erhöhte Arbeit wieder einbringen.

Abg. Frhr. v. Manteuffel (deutschkons.) erwidert dem Vorredner, wenn es den Landwirthen schlecht gehe, gehe es auch der Landwirthschaft schlecht. Die Verschuldung der Landwirthe rühre größtentheils von dem geltenden römischen Erbrecht her. Die Beschränkung der Freizügigkeit sei namentlich für jugendliche Arbeiter nöthig. Die Besprechung des russischen Handelsvertrages sei jetzt nöthig, damit man nicht wieder vor eine vollendete Thatsache gestellt werde. Der Ton der bevorstehenden landwirthschaftlichen Versammlung werde im wesentlichen durch die Erklärungen der Regierung beeinflußt werden. Aus der ganzen Diskussion hätten sich als wichtigste Punkte ergeben: daß der Reichskanzler den Kornzoll von 3,50 Mk. auf 12 Jahre festgelegt hat; daß Herr v. Marschall zugab, die Landwirthschaft leide, und die Silberentwerthung habe die Getreidepreise so gedrückt; ferner lasse Herrn Buhls Rede hoffen, daß er in nicht zu langer Zeit ganz mit den Konservativen gehen werde, denn vor 10 Jahren wäre eine solche nationalliberale Rede nicht möglich gewesen. Das Werthvollste aber sei, daß sich die unverhohlene und nackte Feindschaft des Freisinns gegen die Landwirthschaft offenbart habe. Eine Partei, die den wichtigsten Produktionszweig des Landes so verkenne, habe keine Zukunft. Reiten Sie getrost das Roß des Manchesterthums weiter! Von Ihnen allen wird es heißen: „Und Roß und Reiter sah man niemals wieder!" (Bravo! rechts).

Reichskanzler Graf Caprivi theilt mit, sobald die Erwägungen über den Identitätsnachweis abgeschlossen seien, werde der Reichstag damit befaßt werden. In der Währungsfrage sei die Stellung der Regierung unverändert. Die Staffeltarife dürften kaum ausgedehnt werden. Auf die Forderung von Wollzöllen könne er nicht eingehen. Die Regierung müsse auch auf die Konsumenten Rücksicht nehmen, nicht blos auf die Produzenten.

Abg. Graf Hoensbroech (Centrum) fragt, weshalb die Landwirthschaft die Zeche bezahlen solle, wenn politische Motive den Handelsvertrag mit Rußland wünschenswerth erscheinen lassen. Warum biete man als Konzession nicht den Petroleumzoll? Nach den Aeußerungen des Reichskanzlers werde man im Lande glauben, daß sich die Regierung prinzipiell für den Freihandel erklärt habe.

Reichskanzler Graf Caprivi weist letztere Annahme zurück.

Nach einigen kürzern Ausführungen der Abgg. Dr. Barth (freis.), v. Kardorff (freikons.), Buhl (natlib.), v. Schalscha (Centrum) und des Reichsschatzsekretärs Frhrn. v. Maltzahn wird die Weiterberathung auf Freitag vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Februar 1893.

— Se. Majestät der Kaiser, der gestern Abend von Berlin abgereist war, traf heute in Wilhelmshafen bei herrlichstem Wetter um 10 Uhr Vormittag ein, wurde am Bahnhof durch die Admiralität empfangen und begab sich durch die reich beflaggten Hauptstraßen nach dem Exerzierhaus der zweiten Matrosendivision, wo die Rekrutenvereidigung erfolgte. Truppen bildeten Spalier, die Bevölkerung brachte dem Kaiser lebhafte Huldigungen dar. Die Rekrutenvereidigung, die vom Lieutenant zur See Louran vorgenommen wurde, nahm einen äußerst feierlichen Verlauf. Der Kaiser betonte in einer Ansprache an die Rekruten besonders das Festhalten an dem Grundsatze: „Ein Mann, ein Wort!" Kontreadmiral Oldekop brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Um 11 Uhr besichtigte der Monarch auf dem Artilleriehofe die neue 28 Centimer-Haubitze mit großem Interesse. Nachmittags findet eine Schiffsbesichtigung statt. Um 6 Uhr gedenkt der Kaiser und Prinz Heinrich einer Einladung des Vizeadmirals Valois zur Tafel zu entsprechen. Morgen früh gedenkt der Kaiser sich an Bord des Panzerschiffes „König Wilhelm" zu begeben, um Helgoland zu besuchen.

— Der Kaiser hat an den Magistrat folgendes Schreiben gerichtet: „Dem Magistrat Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin will Ich als Zeichen Meines Wohlwollens das lebensgroße Bildniß Meines in Gott ruhenden Herrn Vaters, Seiner Majestät des hochseligen Kaisers und Königs Friedrich III., als Geschenk verleihen und habe Meinen Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Eulenburg beauftragt, wegen der Ausführung dieses Bildnisses das erforderliche zu veranlassen. Berlin, den 9. Februar 1893. gez. Wilhelm R. An den Magistrat Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin."

— Der Kaiser hat an Stelle des verstorbenen Oberbürgermeisters von Forckenbeck zum Vorsitzenden des Stadtbezirks-Kommissariats des Nationaldankes für Veteranen den Oberbürgermeister Zelle ernannt.

— Die Kaiserin Friedrich wird nach Beendigung ihres Besuches bei der Königin Viktoria auf einige Tage nach London kommen. Sie wird im Buckingham-Palast absteigen.

— Am Freitag gedenken der Großherzog von Hessen und die Prinzessin Alix nach Darmstadt zurückzukehren.

— Der Kommandeur der 34. Division in Metz, Generallieutenant v. Bartenwerffer hat seinen Abschied nachgesucht.

— Der Generalstabsarzt a. D. Dr. August von Wegner, Leibarzt der Kaiserin Friedrich, beging am Mittwoch die Feier des 50jährigen Doktor-Jubiläums. Generalstabsarzt v. Wegner hat, wie man sich erinnert, als Leibarzt des verewigten Kaisers Friedrich diesem in der schweren Leidenszeit treu zur Seite gestanden. Wegen dieser aufopferungsvollen Thätigkeit wurde ihm der erbliche Adel verliehen.

— Bei der Auffahrt zum vorgestrigen Hofballe im königl. Schlosse fuhr einer der Wagen beim plötzlichen Stocken der Anfahrt mit der Deichsel in den Wagen des russischen Botschafters und durchbrach die Rückseite des Wagens. Die Gräfin Schuwalow wurde von der Deichsel am Kopfe getroffen, glücklicherweise aber nur unerheblich verletzt. Die kaiserlichen Majestäten sprachen ihr die lebhafteste Theilnahme aus und dankten ihr, daß sie sich nicht hatte abhalten lassen, trotzdem auf dem Balle zu erscheinen. Die Frau Botschafterin war indessen genöthigt, noch vor der Beendigung des Festes den Ball zu verlassen. Gestern Mittag konnte sie aber schon wieder den gewohnten Spaziergang machen.

— Der Direktor des Kunstgewerbemuseums Grunow ist heute gestorben.

— Graf Ballestrem ist nach Rom gereist, um dem Papste die Glückwünsche der Centrumsfraktionen des Reichstages und des Abgeordnetenhauses zu dem Bischofsjubiläum zu überbringen. Man will dieser Reise auch eine politische Bedeutung für die Militärvorlage beimessen.

— Der Reichstagsabgeordnete Hermes prognostizirt in der „Deutschen Warte" die Reichstagsauflösung Ende März nach der Etatannahme.

— Am Donnerstag Nachmittag fand eine Plenarsitzung des Bundesraths statt. Vorher tagten die vereinigten Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Justiezwesen.

— In der Militärkommission des Reichstags wurde Donnerstag nach längerer Berathung zur Abstimmung über Satz 2 des § 1 der Vorlage geschritten. Zunächst wurde das vom Abg. Bebel zu dem Antrage Rickert gestellte Amendement (Einführung der zweijährigen Dienstzeit auch für die Kavallerie) gegen vier Stimmen (Sozialdemokraten und Volkspartei) abgelehnt. Alsdann wurde der Antrag Rickert (Feststellung der zweijährigen Dienstzeit für die Infanterie durch Aenderung der Verfassung) gegen neun, der Antrag von Bennigsen (Feststellung der zweijährigen Dienstzeit für die Dauer der jetzt zu beschließenden Präsenzstärke) gegen vier, und schließlich die Fassung der Regierungsvorlage gegen 5 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag Rickert stimmten nur die Freisinnigen, Volkspartei und Sozialdemokraten; für den Antrag von Bennigsen die Nationalliberalen und die Reichspartei (Freikonservativen); und für die Regierungsvorlage die Konservativen und die Reichspartei. — Die nächste Sitzung der Kommission ist auf Montag anberaumt, wo ein Antrag Richter über die Ergebnisse der finanzpolitischen Erörterungen zur Verhandlung steht.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstags beschloß die Giltigkeitserklärung der Wahl des Grafen Udo zu Stolberg (Rastenburg) auszusetzen und Beweiserhebung über den Protest zu beantragen.

— Der geschäftsführende Ausschuß für das Kaiserin Augusta-Denkmal trat am Mittwoch unter Vorsitz des Stadtverordneten Dr. Stryck zu einer Sitzung zusammen, um die Entscheidung in der Platzfrage entgegenzunehmen. Mit Zustimmung des Kaisers ist nunmehr der Platz am Opernhause für das Denkmal bestimmt worden.

— Bei einer Unterredung, welche der Oberbürgermeister von Königshütte, Girndt, mit dem Direktor des Kriegsdepartement Generalmajor von Goßler wegen Verlegung einer Garnison nach Königshütte hatte, erklärte Generalmajor von Goßler daß die Regierung nach Annahme der Militärvorlage nicht beabsichtige, neue Garnisonen zu schaffen. Die vierten Bataillone sollen in die alten Garnisonen verlegt und bei unzureichenden Baulichkeiten neue Kasernen gebaut werden.

— Die dem Zentrum angehörigen Mitglieder des Reichstages und des Abgeordnetenhauses gedenken das bevorstehende fünfzigjährige Bischofsjubiläums des Papstes durch ein Festessen im Kaiserhof zu feiern.

— Die Börsen-Enquete-Kommission hat sich, wie der „Reichs- und Staatsanzeiger" berichtet, am Mittwoch vertagt, nachdem sie im Reichsbankgebäude in der am 12. Januar d. J. begonnenen, jetzt beendeten Periode 24 Sitzungen abgehalten hatte. In diesen wurden als Sachverständige der verschiedenen Zweige des Produktenhandels gehört: 11 Landwirthe, 10 Mühlenbesitzer, 16 Kornhändler bezw. Kommissionäre, je 7 Interessenten des Börsenverkehrs in Spiritus bezw. in Zucker, 5 aus dem Wollgeschäft bezw. dem Textilgewerbe und 2 vereidigte Produkten-Makler. Außerdem sind schließlich die beiden Professoren Dr. Lexis-Göttingen und Dr. Fuchs-Greifswald, welche sich wissenschaftlich viel mit den einschlägigen Fragen beschäftigt haben, mit ihren Gutachten vernommen worden. Nach Sichtung des in den Aeußerungen dieser 60 Sachverständigen enthaltenen reichen Materials wird die Kommission, deren Wiederzusammentritt für den 10. April d. J. in Aussicht genommen ist, in der Berathung über die gewonnenen Ergebnisse fortfahren. Hierbei wird sich zeigen, inwiefern etwa noch einzelne Sachverständige zur Ergänzung zu hören sind. Alsdann hofft man, den gutachtlichen Bericht an den Reichskanzler spätestens im Sommer d. J. fertigstellen zu können.

— An der gestrigen Kundgebung in der Viktoria-Brauerei zu Gunsten der Militärvorlage hatten 1000 Personen theilgenommen.

— Der Zentralverband deutscher Industrieller wird eine Massenverbreitung der in den viertägigen Reichstagsverhandlungen gehaltenen Reden und Gegenreden über die Ziele der Sozialdemokratie und die Gestaltung des sozialdemokratischen Zukunftsstaates veranlassen.

— Die Berliner Sozialdemokraten machen gewaltige Anstrengungen, um bei den am Montag stattfindenden Wahlen zum Gewerbegericht ihre Kandidaten durchzubringen. Der „Vorwärts" bringt eine Extrabeilage, in welcher für sämmtliche 42 Wahlbezirke die Namen der Kandidaten verzeichnet sind. Daß es an einem eindringlichen Wahlaufruf an die „Genossen" nicht fehlt, ist selbstverständlich.

— Die Strafhaft des Reichstagsabgeordneten Ahlwardt geht am 24. d. Mts. zu Ende.

— Von Seff Mohamed, dem Sohne Tippo Tipps, ist ein Brief in Sansibar eingetroffen, in welchem er seinem Vater mittheilt, daß Emin Pascha zu Udschidschi, am Tanganika-See, eingetroffen ist.

— Einzelne hiesige Blätter hatten in den letzten Tagen die Mittheilung gebracht, daß die Reichs- und die preußische Finanzverwaltung bald mit Begebung von Anleihen vorgehen würden. Nach den dem „Reichs- und Staatsanzeiger" zugehenden zuverläßigen Nachrichten wird eine derartige Begebung in naher Zeit nicht beabsichtigt.

— Aus allen Theilen der Monarchie werden Klagen laut über zahlreiche Beanstandung von Steuer-Erklärungen seitens der Veranlagungs-Kommissionen.

— Das Rittergut Dyrotz, im Kreise Osthavelland, bisher dem Major von Bredow gehörig, ist, wie der „A. f. d. H." mittheilt, durch Kauf in den Besitz von Rudolf Mosse in Berlin übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 540 000 Mark.

— Zur Schächtfrage in Sachsen schreibt ein Leipziger Blatt: „Die Wiedereinführung des Schächtens, das vor einigen Monaten gesetzlich verboten wurde, wird im Königreich Sachsen von gewisser Seite lebhaft befürwortet. Infolge einer Petition hat nun die Regierung die Angelegenheit durch eine Kommission dieser Tage nochmals begutachten lassen, zu welchem Zwecke auf dem Schlachthofe zu Dresden im Beisein der Kommission Schächt- und Schlachtversuche an vier Ochsen stattfanden. Diese Schächtversuche sind für den Zuschauer nicht günstig beeinflussend gewesen, auf eine Wiederzulassung des Schächtens dürfte hiernach in Sachsen nicht zu rechnen sein.

Görlitz, 15. Februar. Heute fand hier eine zu Gunsten der Militärvorlage einberufene Versammlung statt, die von etwa 800 den verschiedensten Parteischattirungen angehörigen Personen besucht war.

Wilhelmshaven, 16. Februar. Heute Nachmittag besichtigte der Kaiser die Werft, die dortigen Neubauten und verschiedene in Dienst befindliche Schiffe. Um 6 Uhr folgte Se. Majestät der Einladung des Vice-Admirals Valois zum Diner. Neben dem Kaiser saß Prinz Heinrich, dem Kaiser gegenüber der kommandirende Admiral Freiherr v. d. Goltz. — Dem Vernehmen nach reist der Kaiser morgen früh um 7 Uhr nach Helgoland ab.

München, 16. Februar. Folgende preußische Offiziere erhielten bayerische Ordensauszeichnungen: General-Lieut. Sallbach, General-Inspektor der Fußartillerie, erhielt das Großkreuz; Generalmajor Rau, Kommandant von Neubreisach, und Oberst Augustin, Inspektor der Militärtelegraphie, das Komthurkreuz; Major Palis, Kommandeur des badischen Pionier-Bataillons Nr. 14, das Ritterkreuz I. Klasse des bayerischen Militärverdienstordens.

Ausland.

Basel, 16. Februar. Die Regierung des Kanton Basel hat in Hinblick auf die Möglichkeit des Auftretens der Cholera alle Anordnungen getroffen, um die Seuche wirksam zu bekämpfen. Für die Anschaffung von Sanitätsfuhrwerken, die Herstellung von Krankenbaracken und den Umbau der Desinfektionsanstalt ist die Bewilligung eines Kredits von 39 200 Franks verlangt.

Paris, 15. Februar. Die Kammer setzte die Berathung des Budgets fort und genehmigte den Antrag mit 307 gegen 145 Stimmen, wonach eine jährliche Steuer von 10 Franks auf Pianos eingeführt wird.

Paris, 15. Februar. Das Schwurgericht verurtheilte heute den vormaligen Senator Le Guay zu fünf Jahren Gefängniß und 3000 Franks Geldbuße und den Kassirer Prévost zu drei Jahren Gefängniß und 100 Franks Geldbuße wegen Unterschlagung, begangen zum Schaden der Dynamit-Gesellschaft in Mitschuld mit dem zur Zeit flüchtigen Arton, gegen den das Gericht weitere Beschlüsse sich vorbehält.

Washington, 16. Februar. Hoke Smith nahm den Posten eines Kabinet-Sekretärs des Innern in Clevelands Kabinet an. Smith stammt aus Georgia, ist Advokat und Besitzer der Zeitung „Atlanta."

Provinzialnachrichten.

Gollub, 15. Februar. (Pocken). Wie erwiesen, sind hier bei einigen Kindern Erkrankungen an den Pocken vorgekommen.

Neumark, 16. Februar. (Wahl). Zum Kontroleur der hiesigen Kreiskommunal- und Kreissparkasse wurde gestern durch den Kreisausschuß Herr Stief aus Allenstein gewählt. Er hatte 49 Mitbewerber.

Culm, 15. Februar. (Landwirthschaftlicher Kreisverein Culm). In seiner letzten Sitzung beschloß der Verein nach Besprechung des bekannten Aufrufs des Herrn Ruprecht-Ransern, den Plan zu einem Bunde deutscher Landwirthe, zu besserer Vertretung landwirthschaftlicher Interessen zusammen zu treten, auf das kräftigste zu unterstützen und zu der am 18. Februar in Berlin stattfindenden Versammlung Herrn Rittergutsbesitzer Reichel-Paparczyn und Herrn Oberamtmann Gohlke-Unislaw als Vertreter des Vereins zu deputiren.

Marienwerder, 15. Februar. (Todesfall). Herr Gestütsdirektor Gustav Schwarznecker ist gestern früh nach langem Leiden im 64. Lebensjahre dahingeschieden. Der Verstorbene war in weiten Kreisen als hervorragender Hippologe bekannt, sein umfangreiches Werk über Rassen und Züchtung der Pferde ist bereits in zweiter Auflage erschienen.

Marienwerder, 14. Februar. (Polizeistunde). Bezüglich der Schließung der Restaurants mit Damenbedienung wird gegenwärtig wieder strenge Kontrole in unserer Stadt geübt. Nachdem der Polizeiverwaltung Fälle von Hazardspielen zur Kenntniß gekommen sind, ist die Schließung sämmtlicher Restaurationen um 11 Uhr abends verfügt worden.

Konitz, 15. Februar. (Wegen Verkaufs gesundheitsschädlicher Nahrungsmittel) hatte sich gestern der Fleischermeister Mendel Sommerfeld aus Krojanke vor der Strafkammer zu verantworten. Sommerfeld hatte im Dezember v. J. in Glubczyn für 22 Mark 50 Pf. eine kranke Kuh gekauft, geschlachtet und dann das Fleisch, welches bereits in Zersetzung begriffen war, verkauft. Er wurde für schuldig befunden und dafür zu einem Monat Gefängniß und 100 Mark Geldstrafe event. noch 20 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Schöneck, 16. Februar. (Wahlresultat). Bei der Reichstagsersatzwahl erhielten von Kalkstein (Pole) 175, Paasch (Antisemit) 154, Albrecht (natlib.) 22, Jochem (Soz.) 3 Stimmen.

Dirschau, 16. Februar. (Wahlresultat). Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl erhielten Landschaftsrath Albrecht (natlib.) 693, Rittergutsbesitzer von Kalkstein (Pole) 575, Lithograph Jochem (Sozialist) 54, Ingenieur Paasch (Antisemit) 32, Geheimrath Engler (freikons.) 17 Stimmen.

Danzig, 15. Februar. (Zur Säkularfeier). Die von den städtischen Behörden gewählte Kommission zur Vorbereitung der Säkularfeier der 100jährigen Zugehörigkeit zur Krone Preußens am 7. Mai d. J. hat gestern die Herausgabe einer Festschrift beschlossen und sich für Festakte in sämmtlichen Schulen am 6. Mai, Festgottesdienst in der Marienkirche, ein Jäschkenthaler Volksfest und einen Festkommers am 7. Mai entschieden.

Kaukehmen, 14. Februar. (Wölfe). Als gestern mehrere mit Holz beladene Schlitten sich auf dem Heimwege durch die Ackmenischker Forst befanden, blieben die Pferde plötzlich stehen, zeigten alle Zeichen großen Schreckens und waren durch kein Mittel zum Vorwärtsgehen zu bewegen. Auf das Geschrei der Leute eilte der Revierförster herbei, dieser machte sich auf die Suche und stieß auf zwei Wölfe, von denen es ihm gelang, einen zu erlegen, während der andere entkam.

Bromberg, 14. Februar. (Wegen Spielens in außerpreußischen Lotterien) sind vor kurzem mehrere Bromberger polizeilich vernommen worden. Das tiefe Geheimniß wurde entdeckt, nachdem vor einiger Zeit die Geschäftsbücher eines Berliner Lotteriehändlers mit Beschlag belegt worden waren und man dort die genauen „Personalien" einer großen Anzahl von Damen und Herren fand, die auf dem nicht mehr ungewöhnlichen „Schleichwege" des Spielens in verbotenen Lotterien sich Hoffnungen auf das große Los gemacht hatten.

Lauenburg, 16. Februar. (Wegen Vergehens gegen die Konkursordnung) wurden gestern der Kaufmann Wilhelm Pretzel und der Pfandleiher Radtke verhaftet. Pretzel ist im Konkurs und soll nach Eröffnung desselben Waaren aus dem Geschäft in der Wohnung des Radtke untergebracht haben.

Lokalnachrichten.

Thorn, 17. Februar 1893.

— (Personalveränderungen im Heere). Kelch, Intendanturrath vom 17. Armeekorps ist auf seinen Antrag zum 1. April 1893 mit Pension in den Ruhestand versetzt.

— (Personalien). Der Erste Staatsanwalt Lorenz in Elbing ist in gleicher Eigenschaft an das königl. Landgericht zu Erfurt versetzt worden.

— (Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Pensionirt ist der Eisenbahnsekretär Krocker in Posen, gestorben der Materialienverwalter 1. Kl. Borchardt in Berlin. Ernannt ist der Bahnmeisterdiätar Meyer in Kruschwitz zum Bahnmeister. Die Prüfung bestanden technischer Bureauaspirant Schäfer in Posen zum technischen Betriebssekretär, die Stationsaspiranten Schärfke in Filehne, Kelm in Pudewitz und Warstat in Wongrowitz zum Stationsassistenten.

— (Zur Einkommensteuer-Veranlagung). Der Finanzminister hat den Vorsitzenden der Berufungskommissionen folgende Normalsätze mitgetheilt, welche dieselben bei der Berechnung der Abzüge für die Abnutzung der Gebäude nach Maßgabe ihrer wahrscheinlichen Nutzungsdauer zulassen sollen: für massive Wohngebäude in gutem Bauzustande ¼ vom Hundert, für andere Wohngebäude je nach der baulichen Beschaffenheit bis zu ½ vom Hundert des Bauwerthes. Der Minister hat den Vorsitzenden der Berufungskommission hiervon zur entsprechenden Verwerthung mit dem Bemerken Kenntniß gegeben, daß er hier kein Bedenken finde, Abzüge für Abnutzung der Wohngebäude in der angegebenen Höhe unbeanstandet zuzulassen, insoweit nicht die Besonderheit des einzelnen Falles eine Ausnahme erforderlich mache.

— (Der Etat der Provinz Westpreußen). Der Etat der Provinz Westpreußen für das Etatsjahr 1893/94 ist in Einnahme und Ausgabe auf 6 168 000 Mark festgestellt worden. Die laufenden Einnahmen im Hauptfond betragen 2 717 618,54 Mark, die außerordentlichen Einnahmen 1 100 100 Mark, die laufenden Ausgaben 3 317 708,54 Mark, die außerordentlichen Ausgaben 500 000 Mark, die Einnahmen und Ausgaben in den Nebenfonds balanciren mit 2 350 291,46 Mark. Die Provinzialsteuern sind mit 13,8 pCt. von den direkten Staatssteuern auf 772 956,37 Mark ausgeworfen. Hierzu bemerkt jedoch der Erläuterungsbericht, daß dem Voranschlage das berechtigte Sollaufkommen der direkten Staatssteuern für das Jahr 1891/92 mit 5 601 133,09 Mark zu Grunde gelegt ist. Durch das neue Einkommensteuergesetz dürften aber die direkten Staatssteuern eine nicht unbeträchtliche Erhöhung erfahren haben, sodaß eine Rückzahlung zuviel erhobener Steuern voraussichtlich eintreten dürfte. Unter den Ausgaben befindet sich ein Mehransatz von 10 000 Mark zur Förderung der Landwirthschaft, besonders zur Einführung ostpreußischer Stutfüllen; 100 000 Mk. mehr (diesmal 600 000 Mark) sind zur Prämiirung von Chausseebauten eingestellt.

— (Der Westpreußische Zweigverband deutscher Müller) feiert am 27. ds. im Schützenhause zu Danzig das Fest seines 25jährigen Bestehens. Der Zweigverein, welcher mehr als 60 Mitglieder zählt, ist der älteste in Deutschland und hat sich gleich nach der Gründung des Hauptverbandes gebildet.

— (Jagdschutzverein). Der westpreußische Jagdschutzverein wird am 22. d. Mts. nachmittags in Danzig seine Jahresversammlung abhalten.

— (Sozialistische Bewegung). Auf dem sozialistischen Parteitage für Ost- und Westpreußen, welcher am 26. d. Mts. in Elbing abgehalten werden soll, wird u. a. Beschluß gefaßt werden über die Gründung einer sozialdemokratischen Zeitung, welche event. in Elbing herausgegeben werden soll.

— (Die Erklärung der Rabbiner Deutschlands) haben aus Westpreußen 15 Rabbiner unterzeichnet, darunter Dr. J. Rosenberg-Thorn, Dr. M. Guttmann-Culm und Dr. S. Eppenstein-Briesen.

— (Zur Umwandlung des Realgymnasiums). Die Ablehnung, welche der Antrag des Magistrats, das Realgymnasium in eine lateinlose höhere Bürgerschule umzuwandeln, in der letzten Stadtverordnetenversammlung erfahren, wird in weiteren Kreisen der Bürgerschaft lebhaft besprochen. Obwohl anfangs eine ablehnende Haltung im allgemeinen vorherrschte, war doch kaum anzunehmen, daß nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge ein solcher, die ganze Angelegenheit kalt stellender Beschluß gefaßt werden würde. Die Stadtverordnetenversammlung sowohl wie der Magistrat haben seiner Zeit Mitglieder zu einer Kommission vereinigt, der die bezgl. Vorschläge und das vorhandene Material zur Prüfung vorlag. Man kann annehmen, daß der Kommissionsbeschluß, in die Umwandlung des Realgymnasiums zu willigen, auf gründlicher Information und genauer Prüfung der einschlägigen Verhältnisse beruht. Deshalb ist zu erwarten, daß der Magistrat mit wiederholten Anträgen diese Angelegenheit im bejahenden Sinne zu erledigen suchen wird.

— (Coppernikusverein). Am 19. Februar, dem Geburtstage von Nikolaus Coppernikus, findet die übliche Festsitzung des Vereins, abends um 7 Uhr in der Aula des Gymnasiums statt. Nach der Erstattung des Jahresberichts wird Herr Landgerichtsrath Martell einen Vortrag halten über „Ehre und Ehrverletzung im Strafgesetze und nach den Anschauungen der Gesellschaft". Die Einladung zur Theilnahme an dieser Sitzung ergeht nicht bloß an die Mitglieder, sondern an alle Freunde des Vereins oder der Wissenschaft.

— (Handwerkerverein). Gestern Abend hielt Herr Lehrer Bator einen Vortrag „Ueber die Entstehung der deutschen Städte". In allgemein verständlicher Weise führte er den Entwickelungsgang des deutschen Städtewesens im 12. Jahrhundert aus. Die Deutschen hatten, wie Tacitus berichtet, anfänglich eine große Abneigung gegen die Gründung von Städten; die Bewohner Norddeutschlands lebten in einzelnen von einander entfernt liegenden Höfen, in Süddeutschland dagegen in nahe bei einander gelegenen Dörfern. Erst aus den Trümmern römischer Castelle erhoben sich die befestigten Orte, und zwar der Lage der römischen Gründungen gemäß hauptsächlich an den Flüssen. So entstanden die Städte am Rhein und an der Donau aus Standlagern römischer Legionen. Von größtem Einfluß auf die Begründung der Städte war ferner die Bekehrung zum Christenthum. Es wurden Klöster gegründet, in deren Nähe rasch größere Ansiedelungen entstanden. Vor allen Dingen förderte die Errichtung von Bisthümern den Zuzug und den Anbau derartig, daß bald größere Orte emporwuchsen. Auch die Gründung der königlichen Pfalzburgen war der Städteentwickelung vortheilhaft. Hierauf zurückzuführen ist beispielsweise der Ursprung von Aachen, Frankfurt a. M., Ulm, Nürnberg. Der Vortragende skizzirte im weiteren die Entwickelung von Dresden, Hamburg, Lübeck. Herzog Heinrich von Oesterreich gab den ersten Anlaß zur Entstehung Wiens dadurch, daß er den Grund zur Stephanskirche legte. Nicht so rasch wie die Donaustadt entstand Berlin. Wo dort heute Prachtbauten stehen, dehnten sich im 12. Jahrhundert öde Sandwüsten mit elenden Fischerdörfern aus. Um vor feindlichen Ueberfällen möglichst geschützt zu sein, wurden alle Städte befestigt angelegt. Hohes Verdienst um die Gründung der Städte hat sich Kaiser Heinrich I. erworben, der ja in der Geschichte den Namen der Städteerbauer führt. Ihn veranlaßten hauptsächlich kriegerische Zwecke zur Anlegung befestigter Orte, die den Landbewohnern als Zufluchtsort dienen sollten vor den räuberischen Ungarn. Die eigentliche Triebkraft der städtischen Entwickelung war jedoch ein mächtiger Aufschwung des Handels. Das Emporkommen des Handels und das Aufblühen der Städte hängt eng mit einander zusammen, und es ist schwer zu sagen, welches davon das bedingende und das bedingte war. Die Städte wurden Magnete, welche auf die Bevölkerung des Landes einen starken Einfluß ausübten. Als das Volk erkannt hatte, daß die Städte Vortheile boten, die das platte Land nicht aufzuweisen hatte, nahm der Zuzug nach den Städten bedeutenden Umfang an. Die Zuzügler fanden in der Stadt Schutz, weil sie mit Mauern umgeben war, sie fanden Freiheit, denn die Stadtgemeinde verfügte über Privilegien, die das platte Land nicht kannte, sie fanden Unterhalt, da der emporblühende Handel eine sichere Erwerbsquelle bot. Im 12. Jahrhundert begannen die Städte sich allmählich ihres bäuerischen Gewandes zu entkleiden; die innerhalb der Mauern gelegenen Weinberge und Aecker verschwanden, indeß an die Anlage regelrechter Straßen wurde noch nicht gedacht. Die Wahl des Bauplatzes für ein Haus geschah ziemlich planlos, abgesehen natürlich von den Betriebsinteressen, welche den Handwerker zur besonderen Platzwahl für sein Haus bestimmten. So bauten die Gerber und Färber an das Wasser. Den Verkehr zwischen den regellos errichteten Häusern ermöglichten nur enge winkelige Durchlässe. Brach in einer solchen engen Stadt eine Feuersbrunst aus, so nahm sie fürchterliche Dimensionen an. Die Häuser standen mit den Giebeln nach der Straße, die Stockwerke waren übergebaut, sodaß sie den Weg verdunkelten. Mit dem wachsenden Wohlstande gewannen auch die Wohnhäuser, die, entgegen unseren heutigen kasernenmäßigen Wohnungsverhältnissen, nur als Stätte und Herberge einer einzelnen Familie dienten, an Ausdehnung und Wohnlichkeit, wenn auch auf heimische Bequemlichkeit kein besonderer Werth gelegt wurde. Das Streben des Deutschen richtete sich mehr nach Außen, auf sein Gewerbe, auf die Förderung des öffentlichen Getriebes. Gleich den alten Griechen und Römern trachteten die Deutschen danach, ihren ausgeprägten Schönheitssinn und ihre großen Gedanken durch monumentale Bauten zu verkörpern. Sie legten den Grund zu Kolossalbauten, die, wie der Kölner Dom, erst nach Jahrhunderten zur Vollendung gelangten. Hauptsächlich bethätigte sich der schöpferische Geist der Deutschen in der Errichtung großer Kirchen und Rathhäuser, durch welche dann die einzelnen Städte eine besondere Bedeutung gewannen. Mit den Jahrhunderten aber trat diese Art Bedeutung der Städte zurück vor dem Ansehen, welches eine Stadt als Pflegestätte des Handels, des Gewerbes, der Industrie, aber auch der Kunst und Wissenschaft genießt. Herr Rentier Preuß, welcher die Versammlung leitete, stattete dem Vortragenden den Dank ab. — Die beiden von der letzten Sitzung zurückgelegten Fragen fanden eine nur theilweise Erledigung.

— (Der deutschfreisinnige Wahlverein) hält nächsten Montag bei Nicolai eine Versammlung ab, wobei ein Vortrag über den dem Reichstage vorliegenden Gesetzentwurf, betreffend die Abzahlungsgeschäfte, gehalten werden wird.

— (Postalisches). Die Birglauer Wiese ist vom Landbestellbezirk der Postagentur Heimsoot abgezweigt und zur Postagentur in Swierzynko verlegt.

— (Wieder zurückgekehrt) zu seiner Kompagnie ist der letzthin als der Fahnenflucht verdächtig erwähnte Musketier Müller III von der 7. Kompagnie des Regiments von Borcke.

— (Ein falsches Zweimarkstück) ist heute Vormittag auf der Kämmereikasse angehalten worden.

— (Im Eise eingebrochen). Als der Besitzer Johann Bialecki am Donnerstag Morgen von der Wielka-Kämpe kommend, die Weichsel überschritt, um sich nach Brzoza zu begeben, brach er ein. Er vermochte sich jedoch im Eise zu halten, bis auf seine Hilferufe der Besitzer der Wielka-Kämpe, Herr Franz Kröning, zur Rettung herbeieilte. Mit Hilfe einer Stange gelang es ihm, den Unglücklichen dem kalten Element, in welchem er über eine halbe Stunde zugebracht hatte, zu entreißen. Infolge der scharfen Eiskanten trug er bei seiner Rettung mehrere Verletzungen an den Händen davon.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,20 Meter über Null. Das Wasser steigt weiter.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 692 russischen Schweinen hier ein.

Mannigfaltiges.

(Hochwasser.) In Niederschlesien ist der Eisgang sehr heftig, die große Fahrbrücke bei Priebus, im Kreise Sagan, ist fortgerissen. Viele Brücken sind beschädigt, der Frachtverkehr in den Kreisen Sagan-Rothenburg ist eingestellt. Im Gebiet der Glatzer Neiße sind ganze Dörfer überschwemmt, in Weltdorf, Kreis Neiße, drohen die Häuser einzustürzen; der Schulunterricht ist dort eingestellt.

(Unter den Balltoiletten) auf dem Fastnachtsball am Kaiserhofe sind hervorzuheben: Aus gelbem Sammet, der Kaiserfarbe, bestand die mit Zobel besetzte Robe der Kaiserin. Weithin glänzte die Silberstickerei des Gewandes, funkelten die herrlichen Brillanten und Saphire des königlichen Schmuckes. Die Prinzessin Friedrich Leopold war in lichtblauem Brokat gekleidet, mit einem Ausputz der Robe aus Crêpe de chine. Die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen trug eine faltenreiche Toilette mit weißem, matten Seidenstoff mit mehreren schmalen Falbeln, mit reichen Goldspitzen am Halsausschnitt, dazu Brillanten und einen mächtigen Smaragd im Brillant-Kollier. Prinzessin Aribert von Anhalt war in weißem Damast mit einem Ausschnitt am Halse von tiefrosa Sammet à la directoire, einer Toilette, die von ebenso großem Effekte wie Reize war. — Bei dem letzten Gesellschaftsabend im Berliner Opernhause war, der „Post" zufolge, an allerhöchster Stelle der Wunsch ausgedrückt worden, daß die Damen für ihre Toiletten die brandenburgischen Farben Weiß und Roth wählen möchten. Bei dem Besuche des Kaisers in Pommern war es besonders angenehm aufgefallen, daß bei der Festvorstellung im Theater in Stettin die Damen in den Farben der Provinz, Weiß und Blau, erschienen waren.

(Jubiläum des Schweidnitzer Kellers in Breslau.) Auf ein in das vorige Jahr gefallenes, aber ganz vergessenes Jubiläum wird jetzt aufmerksam gemacht, auf das Jubiläum des 500jährigen Bestehens des Schweidnitzer Kellers als Breslauer Schanklokal. Eine aus dem 16. Jahrhundert stammende Aufzeichnung theilt mit, daß im Jahre 1392 im Keller unter dem Rathhause zum ersten Male Schweidnitzer Bier eingelegt und geschenkt worden sei. Daß früher bereits der Schweidnitzer Keller als Schankstätte von Bier benützt worden sei, wird nirgends erwähnt. Sein Name läßt vielmehr mit Sicherheit annehmen, daß der Keller anno 1393 zugleich mit dem Ausschank Schweidnitzer Bieres in seinen Räumen seine Rolle zu spielen begann. Schweidnitzer Bier ist übrigens schon vor 1395 in Breslau eingeführt und viel verkauft worden.

(Streik.) Auch zwei Schächte der Brüxer Bergbau-Gesellschaft streiken; die Gesammtzahl der Ausständigen einschließlich der in den Staatsschächten beträgt nunmehr 2800. Die Ruhe ist bisher nicht gestört.

(Opfer von Monte-Carlo.) Man schreibt der „Neuen fr. Pr.:" Monte Carlo hat schon wieder zwei Opfer gefordert: Einen Deutschen, Walther Petzold, aus Dresden, welcher sich auf einem unserer Hügel erschoß, und eine junge Wittwe, welche 200 000 Franks binnen zwei Stunden ve lor und aus Scham vor ihren Verwandten, einer sehr bekannten einheimischen Familie, in einem Hotel zum Revolver griff. Weiter berichtet die „Magd. Zeitung" von einem jungen Russen, der in einer einzigen Nacht 428 000 Franks verlor. Der Unglückliche schoß sich am Strande von Cannes eine Kugel durch den Kopf.

(Den höchsten Preis) auf einer Gemälde-Versteigerung in London erzielte neulich ein van Dyk mit 100 000 Dollars. Es versteht sich fast von selbst, daß die Dollars von Amerika kommen, das Bild aber über den Ozean wandert.

(Die Braut des Prinzen Ferdinand), die 23jährige Prinzessin Marie Louise, ist die älteste Tochter des Herzogs von Parma aus dessen Ehe mit Maria Pia Prinzessin von Bourbon. Ihre Mutter starb im Jahre 1882, und der Herzog vermählte sich in zweiter Ehe mit Maria Antonia Prinzessin von Braganza. Die künftige Schwiegermutter des Fürsten Ferdinand ist eine Schwester der Erzherzogin Marie Therese, Gemahlin des Erzherzogs Karl Ludwig. Fürst Ferdinand würde also durch seine Verheirathung in ein weiteres Verwandtschaftsverhältniß zum österreichischen Kaiserhause treten. Der Fürst, welcher im Jahre 1887 den bulgarischen Thron bestieg, ist im Jahre 1861 geboren.

(Orkan.) Einer Lloyddepesche zufolge verlautet, daß der deutsche Dampfer „Sansibar" von Madagaskar über Zanzibar und in anderen Häfen nach Europa gehend, unterwegs von einem heftigen Orkan heimgesucht wurde. Die Bestätigung der Nachricht steht noch aus.

(Schwere Stürme) verwüsteten die ganze südliche Hälfte von Madagaskar; die Ernte ist zerstört, zahlreiche Dörfer sind verwüstet. Drei große Schiffe und zahlreiche Barken sind untergegangen. — Ein Wirbelsturm vernichtete einen großen Theil der japanischen Fischerflotte. Im chinesischen Meere sind über 100 Fahrzeuge untergegangen. Einige 500 Fischer sind umgekommen.

(Ein Brandstifter) zündete in Nashville (Unionsstaat Tennessee) die Bureaux der „Daily Americans" und „Evening Banners" sowie zwei öffentliche Gebäude an.

Telegramme.

Lyck, Ostp., 17. Februar. Der wegen Ermordung und Beraubung des Holzhauermeisters Hofer zum Tode verurtheilte Arbeiter Gruczewski ist heute Morgen hingerichtet worden.

Berlin, 17. Februar. Die Stadtverordneten nahmen mit 71 gegen 28 Stimmen die Vorlage betreffend die Umgestaltung des Schloßplatzes und eines Theiles der Königsstraße an.

Rom, 17. Februar. Der Papst celebrirte gestern Vormittag zu Ehren der italienischen Pilger in der Peterskirche bei geschlossenen Thüren eine Messe und ertheilte mit fester Stimme seinen Segen. Nach Einnahme einer kleinen Erfrischung bestieg er dann in der Basilika den goldenen Thronsessel zum Handkusse, welche Zeremonie von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags dauerte. Dr. Laponi verblieb in der Nähe.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	17. Febr.	16. Febr.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	214—60	215—
Wechsel auf Warschau kurz	214—	214—30
Preußische 3 % Konsols	88—	87—60
Preußische 3½ % Konsols	101—40	101—20
Preußische 4 % Konsols	107—90	107—80
Polnische Pfandbriefe 5 %	68—20	68—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—70	66—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	98—10	98—
Diskonto Kommandit Antheile	192—	191—50
Oesterreichische Banknoten	168—90	168—95
Weizen gelber: April-Mai	155—20	154—20
Mai-Juni	156—20	155—20
loko in Newyork	80—⅛	80—⅜
Roggen: loko	134—	134—
April-Mai	137—70	137—20
Mai-Juni	138—70	138—
Juni-Juli	139—70	139—
Rüböl: April-Mai	54—	53—40
Mai-Juni	54—	53—40
Spiritus:		
50er loko	53—20	52—80
70er loko	33—60	33—30
70er Februar	32—40	32—10
70er April-Mai	33—20	32—80

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 16. Februar. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß niedriger. Zufuhr 30 000 Lt. Gekündigt 10 000 Lt. Loko kontingentirt 50,00 Mk., nicht kontingentirt 30,50 Mk. Gd.

Thorner Marktpreise

am Freitag den 17. Februar.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	14	50	15	00	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	„	12	50	13	00	Eßbutter	„	1	80	2	20
Gerste	„	13	50	14	00	Eier	Schock	3	20	3	60
Hafer	„	13	50	14	00	Krebse	„	—	—	—	—
Stroh(Richt-)	„	4	00	—	—	Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	„	6	00	—	—	Bressen	„	—	80	—	—
Erbsen	„	12	50	13	00	Steinbutten	„	—	—	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	50	1	60	Schleie	„	1	00	—	—
Weizenmehl	„	7	40	15	00	Hechte	„	—	90	—	—
Roggenmehl	„	5	80	10	20	Karauschen	„	1	00	1	20
Brot	2⅔ Kl.	—	—	—	50	Barsche	„	—	80	—	—
Rindfleisch						Zander	„	1	20	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	1	20	Karpfen	„	1	00	1	20
Bauchfleisch	„	—	80	—	90	Weißfische	„	—	30	—	—
Kalbfleisch	„	1	00	1	20	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	„	—	90	1	00	Petroleum	„	—	20	—	22
Geräuch. Speck	„	1	70	—	—	Spiritus	„	—	—	1	20
Schmalz	„	1	80	—	—	„ (denat.)	„	—	—	—	40

Der Wochenmarkt hatte mittlere Zufuhren; Fleischwaaren, Geflügel und Fische waren mittelmäßig, dagegen alle Landprodukte nur schwach vertreten. Der Verkehr war rege.

Die Preise stellten sich für folgende Erzeugnisse des Gartenbaues, der Geflügelzucht ꝛc. wie folgt: Kohlrabi 25—30 Pf. pro Mandel, Weißkohl 20—30 Pf. pro Kopf, Rothkohl 20—30 Pf. pro Kopf, Grünkohl 15 Pf. pro 4 Stauden, Petersilie 50 Pf. pro Pack, Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 6 Pf. pro Pfd., Sellerie 10—20 pro Knolle, Porrey 60 Pf. pro Mandel, Wrucken 50 Pf. pro Mandel, Rettig 5 Pf. pro 3 Rüben, Merrettig 20—30 Pf. pro Stange, Aepfel gute Waare 35 Pf., geringere 15 Pf. pro Pfd., Hühner alte 1,30—1,50 Mk. pro Stück, Enten 3,50—4,00 Mk. pro Paar, Gänse 4,00 Mk. pro Stück, Tauben 80 Pf. pro Paar, Puten 4,50—6,50 Mk. pro Stück.

Sonnabend am 18. Februar.
Sonnenaufgang: 7 Uhr 12 Minuten.
Sonnenuntergang: 5 Uhr 17 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Invocavit) den 19. Februar 1893.

Altstädtische evangel. Kirche:
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte zum Neubau einer Kirche in Metz.

Neustädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Kollekte für den Kirchbau in Metz.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Evangelisch-lutherische Kirche:
Vorm. 9½ Uhr: Herr Superintendent Rehm.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangl.-luth. Kirche in Mocker:
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Evangelische Gemeinde in Mocker:
Vorm. 9¼ Uhr: Beichte und Abendmahl.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn.

Evang. Schule in Podgorz:
Vorm. ½9 Uhr: Beichte, 9 Uhr: Gottesdienst, nachher Abendmahl. Herr Prediger Endemann.

Bethaus in Nessau:
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Endemann.

Ball-

Handschuhe in allen Längen und Sorten,
Fächer in Gaze und Federn,
Kravatten in Batist und Seide in neuesten Façons

empfiehlt in grösster Auswahl

Ph. Elkan Nchf.,
Inhaber:
B. Cohn.

Für die große, herzliche Theilnahme bei der Krankheit und Beerdigung unseres einzigen, lieben Sohnes und Bruders, des Kanoniers der 8. Komp. Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11

Otto Burdach

sprechen wir hiermit allen seinen geehrten Vorgesetzten, dem Vorstand des Garnisonlazareths, sowie insbesondere dem Herrn Garnisonpfarrer **Rühle** für seine trostvolle Grabrede unseren innigsten Dank aus.

Thorn den 16. Februar 1893.

W. Burdach nebst **Familie.**
(Friedrichsberg bei Berlin).

Koksverkauf.

In unserer Gasanstalt wird bis auf weiteres der Ctr. Koks mit 1,00 Mark verkauft.

Thorn den 14. Februar 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 223 eingetragen, daß der Kaufmann **Peter Bogdon** in Thorn für seine Ehe mit **Alexandra Mankowski** durch Vertrag de dato Graudenz den 26. Januar 1893 die Gemeinschaft der Güter nnd des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß alles, was die zukünftige Ehefrau in die Ehe einbringt oder während derselben, sei es durch Erbschaften, Vermächtnisse oder sonst erwirbt, die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Thorn den 9. Februar 1893.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 21. Februar d. J. vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem Hofe des Kaufmanns **Edel** zu Thorn, Gerechtestraße, Eingang neben **Liebchen**, die dort untergebrachten Gegenstände als:

eine nußbaum franz. Garnitur, eine Satteltaschengarnitur, einen persischen Divan mit Decke, einen franz. Divan, zwei Plüschtischdecken, zwei Nußbaum-Vertikow, eine Nußbaum-Bücher-Etagere, ein Nußbaum Wiener Fauteuil, ein Arminster Teppich, mehrere Tische (Nußbaum-, Ellern- und Birken), mehrere Nußbaum-Spinde, einen Nußbaum-Leistenspiegel, zwei Federmatratzen mit Keilkissen, eine Nußbaum-lackirte Toilettenkommode, zwei Nußbaum-lackirte Bettstellen, ein Nußbaum-Trumeau, zwei Fach crême-Gardinen u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn den 17. Februar 1893.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Perfekte Putzarbeiterinnen

verlangen **Geschw. Bayer,** altstädt. Markt.

Fuhrleute

finden gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung bei

Lüttmann-Gremboczyn.

Standesamt Podgorz.

Vom 6. bis 15. Februar 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Sergeant Karl Genz-Rudak, Sohn. 2. Lehrer Albert Löhrke, Tochter. 3. Arbeiter Gottlieb Fahlmann-Ottlotschinek, Sohn. 4. Bahnarbeiter Albert Korth-Stewken, Tochter. 5. Arbeiter Julius Busse, Sohn. 6. Arbeiter Karl Paerschke-Stewken, Sohn. 7. Ziegeleiarbeiter Ludwig Armknecht-Stewken, Tochter. 8. Bahnarbeiter Theodor Szninski, Sohn. 9. Besitzer Emil Hahn, Sohn.

b. als gestorben:

1. Paul Schmidt-Stewken, 1 Jahr 11 Monate alt. 2. Auguste Armknecht-Stewken, 10 Stunden alt. 3. Wilhelm Fenske-Stewken, 2 Monate alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Josephus Paluch und die Wwe. Anna Olszewska geb. Sulkowska.

G. SOPPART, Thorn,

Baugeschäft,
Holzhandlung, Dampfsäge- und Holzbearbeitungswerk,
Bautischlerei mit Maschinenbetrieb,
Lager fertiger Thüren,
Scheuerleisten, Thürbekleidungen,
Dielungsbretter ꝛc.

Ausführung ertheilter Aufträge in kürzester Frist.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:

Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlattenbauhölzer

zu billigsten Preisen.

Julius Kusel.



Garantirt **Eingeschossene**

Reelle Bedienung. — Feste Preise.



Revolver Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. — *Teschin-Gewehre* ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk., Cal. 9 mm 15 Mk. — *Doppeljagdkarabiner* 30 Mk., einläuf. Jagdkarabiner 20 Mk. — *Westentaschenteschins* 4 Mk. *Pürsch- u. Scheibenbüchsen* von 30 Mk. an. — *Central-feuer-Doppelflinten* prima Qual. von 35 Mk. an. — *Patent-luftgewehre* ohne Geräusch 25 Mk. — *Jagdtaschen* prima Leder 6 Mk. — 100 *Central-Hülsen* 1,70 Mk.
Zu jed. Waffe 25 Patronen gratis. — Packung umsonst. Preislisten gratis u. franko. — Umtausch kostenlos. Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken.
Für jede Waffe übernehme ich volle 10 Jahre Garantie.

Georg Knaak, *Deutsche Waffenfabrik.* Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine **Berlin S. W. 12,** Friedrichstrasse 212.

Fuhrleute

erhalten dauernde Arbeit beim Maurermeister G. Soppart in Thorn.

---

1 Schaufenster m. Spiegelscheibe, 1 Ladenthüre, 1 Stubenthüre

aus dem Laden Breitestraße 27, Rathsapotheke, hat billig zu verkaufen

G. Plehwe, Maurermeister,
Mellinstraße 103.



Sämmtliche Böttcherarbeiten

werden **dauerhaft** und **schnell** ausgeführt bei

H. Rochna, Böttchermeister im **Museum (Keller).**

Kloakeimer stets vorräthig.

Zur gefl. Beachtung!

Da das von mir arrangirte **Gesellschaftsspiel von 100 Losen der Weseler Geld-Lotterie** binnen kurzem reißenden Absatz gefunden hat, so sehe ich mich veranlaßt, um der noch bestehenden dringenden Nachfrage zu genügen, weitere **2 Serien von je 100 verschiedenen Nummern** aufzulegen. Betheiligungsscheine hierzu kosten wie zuvor Mk. 4.50. — Zweifellos wird diese Emission auch bald vergriffen sein; es ist daher rathsam, daß alle diejenigen, welche sich noch an diesem Spiele betheiligen wollen, ihren Antheil sich **möglichst bald** sichern.

Die Hauptagentur:
Oskar Drawert, Altst. Markt.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer

mit elegantem **Kasten** und allem **Zubehör** **für 60 Mark,**

frei Haus, Unterricht und 2jähr. Garantie.

Vogelnähmaschinen, Ringschiffchen (Wheeler&Wilson), **Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln zu den billigsten Preisen.**

S. Landsberger,
Koppernikusstr. 12.

Theilzahlungen monatlich von **6 Mk.** an. **Reparaturen** schnell, sauber und billig.



Erlaube mir, auf mein vollständiges

Sarglager

aufmerksam zu machen.
Preise billigst.

D. Koerner, Bäckerstraße 11.

Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich abzugeben und versende Postpackete, enthaltend

9 Pfund netto à Mk. 1,40 per Pfund,

dieselbe Qualität **sortirt** (ohne Steife) **mit Mk. 1,75 per Pfund**

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Waare garantire und nehme was nicht gefällt zurück.

Rudolf Müller, Stolp i. Pommern.

Weinhandlung L. Gelhorn

empfiehlt zu **äußerst billigen Preisen** nachfolgende Weine in **vorzüglichen Marken** in und außer dem Hause:

	1/10	1/4	1/2	1/1
	Liter			
Rheinwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Moselwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Bordeauxwein . .	0,20	0,50	1,00	2,00
Portwein, weiß . .	0,25	0,60	1,20	2,40
„ **roth** . .	0,25	0,60	1,20	2,40
Ungarwein, herb .	0,20	0,50	1,00	2,00
„ **halbsüß**	0,25	0,55	1,10	2,20
„ **süß** . .	0,25	0,65	1,25	2,50

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in Thorn,

Bäckerstraße Nr. 45, part.,

mich niedergelassen habe.

Sprechstunden von 8—12 vormittags und 2—6 nachmittags.

Hesse,

gerichtl. vereid. Dolmetscher, Translateur u. Sachverst. der russ. Sprache.

18000 Mark

auf städtische Grundstücke, auch getheilt, zu vergeben. **T. Schröter,** Windstraße 3.

Feine Wäsche, auch Gardinen werden sauber gewaschen und geplättet von Frau **E. Kumpf,** Brombergervorst., Ulanen- u. Gartenstr. 62. Bestellungen auch per Post.

Berliner

Wasch- u. Plättanstalt

von

J. Globig - Mocker.

Aufträge per Postkarte erbeten.



Ein kleines Grundstück

mit 1 Morgen Land in Vorstadt Thorn ist preiswerth zu **verkaufen** durch **J. Makowski,** Brückenstr. 20.

Haus Gerstenstraße 12

zu verkaufen. Näheres daselbst 1 Treppe.

1000 Mark werden gegen unbedingt sichere Hypothek zu Kautionszwecken gesucht.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Eßkartoffeln

liefert frei ins Haus, gegen vorherige Bestellung, per 1 Ctr. 1,50 Mk. das

Dom. Gross Opok b. Neu-Grabia.

Mein Hengst „Nuntius"

deckt fremde gesunde Stuten.

Trienke-Papau.



Goldfuchswallach,

6 Jahre, $4^1/_2$", leicht zu reiten, truppenfromm, eleg. Exterieur, ist versetzungshalber für 850 Mk. zu verkaufen. Näheres bei

M. Palm, Reitbahn.

Miethsverträge

sind zu haben in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.

Koppernikus-Verein.

Zur

öffentlichen Festsitzung
Sonntag den 19. d. Mts.
um 7 Uhr abends
in der Aula des Königl. Gymnasiums

erlauben wir uns alle Freunde des Vereins ergebenst einzuladen.

T.-O. 1) Jahresbericht; 2) Vortrag des Herrn Landgerichtsrath **Martell: Ehre und Ehrverletzung im Strafgesetze und nach den Anschauungen der Gesellschaft.**

Der Vorstand.

Artushof.

Montag den 20. Februar 1893:

II. Sinfonie-Concert

im II. Abonnement,

gegeben von der Kapelle des Inftr.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 **zum Benefiz für ihren Königl. Militär-Musikdirigenten Herrn Friedemann.**

Anfang 8 Uhr.

Numm. Billets à 1,25 Mk. und Stehplatz 1,00 Mk. sind in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz** zu haben.

Corps de Ballet

hält seinen Schwur:
Rendez-vous Sonntag
Punkt 12 Uhr.

Zither-Club.

Sonnabend am 18. d. M. abds. 8 Uhr in Saale des Museums:

Zither-Concert

mit nachfolgendem **Tanz.**

Nur eingeladene Gäste haben Zutritt.



Heute Sonnabend Abend von 6 Uhr ab:

Frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen

bei **Benjamin Rudolph.**

Ein gut möbl. Zimmer zum 15. März zu vermiethen Culmerstr. 15 I.

---

2 gut möbl. Zim., mit, auch ohne Burschengel. z. verm. Zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg.

Sep. gel. **Parterrezimmer,** einf. möbl., 1. Februar zu beziehen Schloßstr. 4.

---

3 Zimmer mit Entree und Zubehör für 270 Mk. vom 1. April zu vermiethen. Bäckermeister **Lewinsohn.**

Große und kleine Wohnungen, 1 Restaurationslokal, Lagerkeller

zu vermiethen **Brückenstr. 18 II.**

Belletage, 4—5 Zimmer, Speisekammer, Mädchenstube und allem Zubehör, Brunnen, vom 1. April zu verm. **Louis Kalischer,** Baderstr. 2.

Gut möbl. Zimmer, mit auch ohne Beköstigung, zu verm. Mellinstr. 88.

Wohnungen von sofort oder 1. 4. d. Js. in dem früher **Rösler**'schen Hause, **Neue Jakobsvorst. 24,** 2 Zim., Küche, Zub. für 100 Mk., außerd. **1 Pferdestall** zu vermiethen. Zu erfragen daselbst beim Vizewirth **Bock.**

Neust. Markt Nr. 1 Wohn. v. 3 Zimm., Küche u. Zubeh. sof. od. 1. April zu verm.

---

2 fein möblirte Zimmer Breitestr. 41.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet sofort zu vermiethen. Tuchmacherstr. 10.

Eine Wohnung, best. aus 2 Zim. u. Zub. vom 1. April zu verm. Jakobsstr. 16.

Eine Wohnung

in der 3. Etage, 4 Zimmer, Entree und Zubehör, ganz renovirt, ist sofort zu verm. Zu erfr. bei **S. Hirschfeld,** Seglerstr. 28.

In meinem Hause ist das von Herrn Getreidehändler Moritz Leiser bewohnte **Comtoir** vom 1. April cr. zu vermiethen. **Herrmann Seelig,** Breitestraße 33.

Ulanen- und Mellinstraße

sind **Wohnungen** zu 3, 4, 6 und 9 Zimmern, letztere mit Wasserleitung, Badestube, Wagenremise und Pferdeställen von sofort billig zu vermiethen.

David Marcus Lewin.

---

2 herrschaftliche Wohnungen hat zu vermiethen Bromb. Vorst. **A. Deuter.**

Brückenstr. Nr. 6 sind zwei sehr gute Pferdeställe zu vermiethen.

Eine Wohnung,

drei große Stuben, Speisekammer, Küche, Entree, geräumiger Keller und Bodengelaß nebst Gartenanschluß, vom 1. April ab billig zu vermiethen **Mocker, Thornerstr. Nr. 25** neben **Born & Schütze.**

Ein Laden nebst Wohnung sowie Kellerlokalitäten zu verm. Koppernikusstr. 41.

Hierzu Lotterie-Gewinnliste.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.